



Dr. Gisela Zehner

QuickTimeTrance und Hypnopunktur

Konzept einer lustigen,
spannenden und
entspannenden
Kinderzahnbehandlung

Teil I:
Vor der Behandlung

Teil II:
Kinderzahnbehandlung
mit QuickTimeTrance

Teil III:
Hypnopunktur bei
der Zahnbehandlung

Dr. Gisela Zehner

QuickTimeTrance und Hypnopunktur

Konzept einer lustigen, spannenden und entspannenden Kinderzahnbehandlung

Teil I: Vor der Behandlung

Einführung

Die Belastungen des Zahnarztes und des gesamten Praxisteams sind nach arbeitswissenschaftlichen Untersuchungen bei der Behandlung von Kindern wesentlich höher als bei der Erwachsenenbehandlung (Kardung, 1992).

Diese Untersuchungen bestätigen unsere Erfahrungen aus der Praxis, denn für viele Kollegen ist die Kinderzahnbehandlung auf Grund der stärkeren psychisch-emotionalen Belastung ein „rotes Tuch“, besonders, wenn es sich um Kindergarten- oder Grundschulkindern handelt.

Welche Möglichkeiten gibt es nun, die Behandlung dieser Kinder stressfreier zu gestalten und vielleicht sogar zu einem lustigen und erholsamen Erlebnis für alle Beteiligten werden zu lassen?

Bei unserem Konzept der *QuickTimeTrance* wird das Kind durch kurze, schnell wechselnde und angenehme Tranceerlebnisse in einen Zustand versetzt, der das Entwickeln und Ausbreiten kindlicher Angst verhindert und die Behandlungsbereitschaft fördert.



Die Zaubermöwe fliegt auf dem Finger



Das Fingerkrokodil erinnert an die Mundöffnung

Kinder haben durch ihre ausgeprägte Fantasie die Möglichkeit, schnell in einen Trancezustand zu gehen und ebenso schnell wieder herauszukommen. Dabei bleiben die Augen geöffnet, da bei Kindern die Trancebilder auch so wirksam sind (Kossak, 1993). Dabei handelt es sich um einen ganz natürlichen Prozess, der bei Kindern oft beobachtet werden kann, wenn sie z.B. in ein Spiel vertieft sind oder ‚mit offenen Augen‘ träumen.

Dies wird bei unserem Behandlungskonzept genutzt, indem für das Kind ständig neue, angenehme Möglichkeiten geboten werden, sich vom eigentlichen Behandlungsgeschehen auszublenden und in Trance zu gehen. Dabei wird alles verwendet, was dem Kind Spaß macht - vom Imaginieren der Lieblingsbeschäftigung über eine Luftballonreise bis zum gemeinsamen Liedersingen.

Zwischendurch wird die Trance unterbrochen, wobei dem Kind die Möglichkeit gegeben wird, selbst bei der Behandlung zu helfen – beispielsweise werden die Zahnteufel weggesaugt oder die Instrumente festgehalten.



Fraktionierung der Trance: Das Kind hilft dabei, die Zahnteufel wegzusaugen

Dafür wird es ausgiebig gelobt und geht danach umso bereitwilliger in Trance, weil der Rapport verstärkt wurde. So entsteht eine Fraktionierung der Trance. Dieser Vorgang ermöglicht dem Kind, während der Behandlungszeit die Kontrolle über das Geschehen zu behalten, aber auch immer wieder in neue Trancezustände einzutauchen, die sich nach und nach vertiefen und verlängern.

Wir beobachten die Kinder vom ersten Augenblick an ganz genau, um sofort auf kleine Zeichen kindlicher Angst und Anspannung zu reagieren und durch einen schnellen Wechsel des Tranceerlebens Ablenkung und Dissoziation von der entsprechenden Situation herbeizuführen. Das Kind kann auch selbst jeder Zeit durch ein Stoppsignal die Behandlung unterbrechen. Ist eine unangenehme Situation vorauszusehen, wird dem Kind mit Atemtechnik und Suggestion von besonders schönen Erinnerungen darüber hinweggeholfen. Homöopathische Mittel haben sich vor allem bei Kleinkindern bewährt, die entweder besonders ängstlich oder manchmal auch ausgesprochen unwillig und bockig sein können. Zusätzlich wird Akupressur zur Beruhigung, Schmerzlinderung oder auch zur Beseitigung des Würgereizes eingesetzt.

Dieser Artikel ist in drei Teile aufgegliedert:

Im *ersten Teil* wird beschrieben, was vor der eigentlichen Behandlung beachtet werden sollte und wie das Kind auf die Behandlung vorbereitet wird.

Im *zweiten Teil* wird darüber informiert, wie in unserer Praxis Hypnose in Form von QuickTimeTrance bei der Kinderzahnbehandlung praktisch angewendet wird. Die bei der Beschreibung der einzelnen Abläufe und Methoden verwendete kindliche Sprache dient der anschaulicheren Darstellung und bietet Ansatzpunkte für eine praktische Anwendung.

Im *dritten Teil* erfahren Sie, wie Akupunktur bzw. Akupressur die Zahnbehandlung (nicht nur bei Kindern!) erleichtern kann. Diese Kombination von Akupunktur mit medizinischer Hypnose wurde von Jochen Gleditsch „Hypnopunktur“ bezeichnet und ermöglicht oft vielen Patienten überhaupt erst, sich zu entspannen und in Trance zu gehen.

Erstuntersuchung

Die wichtigste Voraussetzung für die Behandlungsmethode *QuickTimeTrance* ist, ein Vertrauensverhältnis aufzubauen - also Rapport zu schaffen. Der Rapportaufbau beginnt bereits beim ersten Kontakt in der Wartezone, wenn eine kindgerechte Atmosphäre mit faszinierendem Spielmaterial und Trancemusik oder Kinderliedern dem kleinen Patienten signalisiert, daß er hier willkommen ist.



Kindgerechte Praxiseinrichtung



Wir können hier oft schon beobachten, wie Kinder ins Spiel vertieft bereits eine erste Trance entwickeln.

Das Zauberwort heißt ZEIT

- am Anfang investiert, zahlt sie sich später doppelt und dreifach aus!

Die Erwachsenenwelt ist für Kinder oft viel zu schnell, hektisch und unüberschaubar. Um ein Vertrauensverhältnis aufzubauen, muss das kindliche Bedürfnis nach Ruhe und Ausgeglichenheit berücksichtigt werden:

- Zeit lassen zum Eingewöhnen.
- Bücher oder Spielzeug wie Bausteine, Kugelbahn oder Handpuppen anbieten.
- Maltisch mit Buntstiften (Mandalas zum Ausmalen wirken beruhigend).
- Möglichkeiten zur Bewegung wie Balancescheiben, Schaukelstuhl oder Kletterberg.
- Ängstliche Patienten können bei anderen Kindern zuschauen oder bei der Behandlung helfen.

Alles „Bedrohliche“ muss unterbleiben:

- Weiße Kittel, Gummihandschuhe und Mundschutz möglichst beim ersten Kontakt weglassen.
- Die erste Untersuchung außerhalb des Behandlungszimmers durchführen
- Alles kindgerecht erklären mit neutralen oder lustigen Begriffen
- Jeder Behandler sollte sich genau überprüfen, ob er durch sein Auftreten Angst erzeugend auf Kinder wirkt!

Das Kind steht im Mittelpunkt

Das Kind muss sich wichtig vorkommen und darf nicht zwischen den Erwachsenen zur Nebenfigur werden!

Der Begrüßung des Kindes beim ersten Kontakt kommt eine besondere Bedeutung zu, denn bereits hier werden die Weichen für den weiteren Verlauf der Behandlung gestellt.

Kinder nehmen non-verbale Signale ganz direkt auf und spüren sehr genau, ob sie zu einer fremden Person Vertrauen fassen können oder Angst haben müssen. Dabei hängt der Erfolg der Kinderbehandlung von der eigenen inneren Einstellung des gesamten Praxisteam ab - ist unsere innere Einstellung positiv, sind wir offen dafür und freuen uns auf das Kind, wird das bei der Begrüßung bereits non-verbal übertragen.

Zuerst wird das Kind begrüßt:

- Dabei auf das Niveau des Kindes begeben (auf gleiche Augenhöhe!): Nur so ist ein direkter und unmittelbarer Kontakt möglich.
- Den Namen des Kindes nennen.
- Auf richtige Distanz achten: Man sollte sich den Kindern vorsichtig nähern, aber nicht aufdringlich zu nahe kommen! Jedes Kind hat seine eigene Distanzgrenze, die schnell zu erfassen und dann zu respektieren ist!
- Mitgebrachtes beachten: Kuscheltiere begrüßen und willkommen heißen! Alles, was das Kind mitbringt, wird beachtet und so vermittelt, dass uns alles an ihm wichtig ist.
- Das Kind um Erlaubnis fragen, wenn mit den Eltern gesprochen wird.
- Die kleinen Patienten dabei immer mit einbeziehen und alles, was mit den Eltern besprochen wurde, nochmals für Kinder verständlich erklären.



Das Kind steht im Mittelpunkt

Pacing und Leading

Das Prinzip von Pacing (Angleichen) und Leading (Führen) ist eine wesentliche Voraussetzung für den Rapportaufbau.

Pacing bedeutet auch bei Kindern, dass sich der Behandler an das Kind anpasst:



Bei der Untersuchung auf gleicher Augenhöhe mit dem Kind

- Er beugt sich auf sein Niveau hinunter, um direkten Augenkontakt zu haben.
- Die hohe Stimme des Kindes wird nachgeahmt.
- Der Atemrhythmus wird angepasst.
- Mit Handpuppen wird das Verhalten des Kindes wiedergegeben.
- Wenn dem Kind etwas unangenehm ist, wird sofort darauf reagiert.

Wird das Kind in den Untersuchungsraum geführt, erfolgt dies sehr behutsam und unter Mithilfe von Handpuppen, die sich mit dem Kind unterhalten und sein Verhalten pacen. Dies führt wiederum zu kurzen Trancezuständen.

Wenn z.B. ein Kind den Mund nicht aufmacht, hält sich Bimbo, unser kleines Äffchen, auch den Mund zu und wird von uns aufgefordert, dem Kind zu zeigen, wie man beim Zahnarzt die Zähne zeigt. Er macht es dann vor, und das Kind macht dabei oft automatisch den Mund mit auf. Häufig ist Bimbo auch erst nach mehreren Aufforderungen bereit, seinen Mund zu öffnen - genau wie der kleine Patient.



Pacing und Leading mit Bimbo

Pacing ist wichtig, um vertrauensvollen Kontakt zum Kind aufzubauen. Erst wenn dieser Rapport besteht wird der kleine Patient aufgefordert, den Mund zu öffnen (Leading).

Zum Leading wird also erst übergegangen, wenn das Kind nonverbal signalisiert, dass es für die Untersuchung bereit ist:

- Das Kind darf mit dem Spiegel bei Bimbo in den Mund schauen und danach schaut Bimbo dem Kind in den Mund.
- Durch Berührung und beruhigende Suggestionen wird die Atmung vertieft, verlangsamt und dadurch Entspannung erzeugt.
- Je nach Alter wird nachgeschaut, ob das Kind „Mädchen - oder Jungenzähne“ hat - das führt zu Trance durch Konfusion.
- Bei größeren Kindern wird gezählt, wie viele Zähne im Mund sind.

Das Prinzip von Pacing und Leading muß vor allem bei behandlungsunwilligen Kindern konsequent durchgeführt werden (Schmierer, 1993). Es wird immer zum Pacing zurückgegangen, wenn das Kind nicht „mitspielt“. Darüber hinaus werden Geschichten erzählt, die an die jeweilige Situation des Kindes angepasst werden. Dadurch wird ebenfalls der Rapport verstärkt und kurze Trancezustände erzeugt.

Auch wenn es darum geht, das lieb gewonnene „Nucki“ abzugewöhnen, wird in dieser Weise vorgegangen. Zuerst muss Rapport aufgebaut werden, danach kann das Kind zum gewünschten Verhalten „geführt“ werden.



Nucki wird abgegeben

Das Kind braucht ja noch in bestimmten Situationen einen „Tröster“, deshalb wird als „Nuckiersatz“ eine Mundvorhofplatte („ein Schnuller für große Kinder“) angeboten. An der Mundvorhofplatte darf der kleine Patient nuckeln, so viel und so lange er möchte (Pacing). Das Nucki gibt er selbst ab in ein großes Glas, dort wird es für die Schnullerfee aufbewahrt, die dem Kind in der ersten „schnullerfreien“ Nacht ein kleines Geschenk bringt (Leading).

Yes-Set

Zur eigentlichen Untersuchung darf der kleine Patient sich entscheiden:

- Möchte er lieber auf Mamas Schoß sitzen oder kann er schon allein auf den Königsthron klettern?
- Soll der Affe Bimbo bei der Untersuchung helfen?
- Möchte er zunächst bei der Behandlung anderer Kinder zuschauen?
- Bei Geschwisterkindern fragen wir, wer zuerst drankommen möchte - wenn keiner sich meldet, verwenden wir einen Abzählreim.



Untersuchung auf Mama's Schoß mit dem Äffchen Bimbo

Das Kind kann immer dann, wenn es möglich ist, zwischen zwei Alternativen wählen. Es hat dann das Gefühl, selbst entscheiden zu können, was gemacht wird.

Wofür die kleinen Patienten sich auch entscheiden, es ist immer richtig und wir loben sie dafür! (Natürlich wird dabei nie gefragt, ob sich das Kind behandeln lassen will oder nicht!)

Alle Fragen, die das Kind bejahen kann, erzeugen gegenüber dem Behandler eine positive Haltung:

- Bist Du schon 3 Jahre alt? - Ja!
- Da bist Du ja schon richtig groß! - Ja!
- Hast Du denn auch Deine Zähne mitgebracht? -Ja!
- Wollen wir die jetzt mal zählen? Jaaa!!

Auch durch solche Fragen bekommt das Kind den Eindruck, selbst mitentscheiden zu können. Es fühlt sich dadurch als Partner und nicht als Opfer. Wenn das Kind später behandelt wird, sind anfängliche Ängstlichkeit und Blockaden oft bereits überwunden.

Kindgerechte Kommunikation

„Nicht“ und „Kein“ sind Ausdrücke, die vom Unterbewusstsein negiert werden, sie sollten daher aus unserem Sprachgebrauch verschwinden (Haustein in: Schmierer, A., 2002; Schmierer, G. in: Mrochen, Holtz, Trenkle, 1993).

Oft sagen die Eltern „Du brauchst keine Angst zu haben, es tut nicht weh!“ - und bei dem Kind bleibt im Unterbewusstsein hängen: Angst, wehtun! Es ist davon sofort verschreckt, man spürt direkt wie sich das Kind anspannt und verkrampft, und der Rapport ist gestört. Sätze wie „Atme tief in den Bauch hinein, dann spürst Du nur ein Kitzeln“ oder „Leg Dich ganz gemütlich hin, lass alles ganz locker und stell Dir vor, Du bist in einem schönen Traum“ lenken die Aufmerksamkeit auf positive Dinge und helfen den Kindern, sich von den unangenehmen Begleiterscheinungen einer Zahnbehandlung „wegzudenken“.

Es sollte also auf positive Formulierung geachtet (Neumeyer, 1995) und alle Gegenstände kindgerecht benannt werden:

- Behandlungsstuhl = Königsthron
- Turbine oder rotes Winkelstück = Zahndusche
- Sauger = Schlürfi oder Zahnteufelstaubsauger
- Excavator = Zahnteufelangel
- UV-Lampe = Zauberlampe
- Spritze = Kinderbetäubung mit Schlafsaft
- Homöopathische Mittel = Zauberkügelchen

Vorbereitung der Behandlung

Die eigentliche Behandlung sollte nach Möglichkeit - Schmerzfälle ausgenommen - erst für die zweite Sitzung geplant werden.

So können Kind und Eltern auf jeden Fall gut auf die Behandlung vorbereitet werden. Der erste Zahnarztbesuch, an dem lediglich eine Untersuchung stattfindet, kann damit für die kleinen Patienten immer einen guten Ausgang nehmen. Mit einer kleinen Anerkennung aus dem Belohnungskorbchen entsteht positive, neugierige Vorfreude auf den nächsten Besuch und die Zahnbehandlung.



Hacki und Dicki aus der Milchzahnstrasse



Belohnungskorbchen

Dafür wird die Geschichte von den zwei kleinen Zahnteufeln „Hacki“ und „Dicki“ aus dem Buch „Neues aus der Milchzahnstraße“ empfohlen (Russelmann, 1998). Das ist unsere Standardgeschichte, mit der wir kindgerecht während der Behandlung die einzelnen Schritte erklären. Es ist sehr vorteilhaft, wenn es in jeder Praxis eine solche Standardgeschichte gibt, die alle Helferinnen kennen und von der immer wieder erzählt wird. Das ständige Benutzen der gleichen Geschichte erweckt bei den Kindern ein vertrautes Gefühl und kommt ihrem Bedürfnis nach Ritualen und Wiederholungen entgegen.

Tell-Show-Do

Vor der Behandlung wird dem Kind von der Helferin alles genau erklärt, was zum Säubern der Zähne benötigt wird. Dabei kann es auch selbst die Instrumente und Geräte nach der Tell-Show-Do Methode anfassen und ausprobieren (Hulbert in: Schmierer, 2002).



Die Helferin erklärt die Behandlungsschritte



Wir verwenden zur Milchzahnbehandlung bei kleinen Kindern fast ausschließlich Handexcavatoren unter Einsatz von Carisolv oder ein Pulverstrahlgerät mit kinetischer Energie (K1 von EMS). Ein rotierendes Winkelstück (Zahndusche) wird nur dann kurz eingesetzt, wenn es unbedingt notwendig ist, störende Hartsubstanz zu entfernen.

Individuelle Sensibilität beachten

Das Kind soll sich wohl fühlen - alles, was stört, wird geändert. Kinder empfinden je nach bevorzugtem Sinnessystem Licht, Geräusche, Watterollen, die Liegeposition oder den Geschmack bei Füllungen/Versiegelungen als störend.



Sonnenbrille bei Lichtempfindlichkeit



„Liegestuhl“ in gemütlicher Position

- Sonnenbrille aufsetzen wenn das Licht (= die Sonne!) blendet.
- Stuhl nur so weit nach hinten stellen, wie es für das Kind angenehm ist (= Gemütlicher Liegestuhl!)
- Kopfhörer aufsetzen, wenn Geräusche stören.
- Watterollen klein schneiden oder weglassen.
- Nach Füllungen oder Versiegelungen einen zuckerfreien Kaugummi bzw. einen Becher Fruchtsaft zur Geschmacksverbesserung anbieten.

Fokussieren auf positive Erlebnisse

Um herauszufinden, über welche Ressourcen das Kind verfügt, befragen wir es kurz vor der Behandlung:

- Das Kind soll sich eine Situation vorstellen, in der es sich ganz toll gefühlt hat. Dabei fragen wir nach seinem Lieblingsort, der Lieblingsbeschäftigung, dem besten Freund, seinem Lieblingshelden, dem Lieblingstier oder nach der Fernsehserie, die das Kind am liebsten sieht - Ideen haben die Kinder selbst!
- Wenn einem Kind nichts einfällt, fragen wir: „Wann hast Du zuletzt gelacht?“, „Wo warst Du im Urlaub, was war da am Schönsten?“, „Was würdest Du Dir wünschen, mit den Eltern/Freunden zu machen?“



Fokussieren auf positive Erlebnisse - z.B. Urlaub am Meer mit dem Lieblingstier

Dabei wird wieder viel gelobt und gelacht. Alles, was das Kind mitbringt (Kuscheltier, Puppe usw.), wird gebührend beachtet und in die Behandlung mit einbezogen. Somit wird dem Kind jederzeit deutlich gemacht, dass es im Mittelpunkt steht und uns alles an ihm wichtig ist.

Pausenzeichen

Kinder können nur Vertrauen haben, wenn sie wissen und spüren, dass wir sie nicht überfordern. Wann immer es erforderlich ist, müssen sie die Möglichkeit haben, eine Pause einzulegen. Deshalb wird vor der Behandlung ein Stoppsignal vereinbart:



Kuschel-Kraft-Tiere mit Stimme



Ampelinduktion



Zauberarm mit Zaubermöwe

- Man kann es einfach als Handbremse benennen.
- Kuschel-Kraft-Tiere, die bei Druck auf den Bauch Geräusche von sich geben, werden von kleinen Kindern gern als Stoppsignal verwendet.
- Die „Ampelinduktion“ (Behneke, Schoderböck in: Schmierer, 2002) wird von den Kindern mit Begeisterung angenommen. Dabei hält das Kind den gestreckten Arm gerade nach vorn = grün, also kann behandelt werden. Hebt sich der Arm leicht = gelb, Achtung! Wenn der Arm ganz nach oben geht = rot, Stop!
- Der Zauberarm mit der Möwe (Stein in: Schmierer, 2002), der sich senkt, wenn die Möwe ausruhen will, ist ebenfalls ein willkommenes Pausenzeichen.
- Die Vorstellung eines Lieblingstieres, das während der Behandlung als Tierstatue dem erhobenen Zauberarm entspricht und sich ab und zu ausruhen darf, ermöglicht dem Kind ebenfalls, die Behandlung jederzeit zu unterbrechen.

Aber auch, wenn wir als Behandler spüren, dass es dem Kind zu viel wird, sollten wir die Behandlung sofort unterbrechen - ein solches einfühlsames Vorgehen wird mit Vertrauen und Rapport belohnt!

Lob, Lob, Lob!

Lob ist angebracht für alles, was nur irgend möglich ist. Dabei können die Frisur, die Kleidung, schöne Schuhe oder das mitgebrachte Kuscheltier gelobt werden. Aber auch, wenn das Kind den Mund aufgemacht, still gehalten oder bei anderen Kindern geholfen hat, wird das ausgiebig gewürdigt. Selbst, wenn es während der Behandlung schreit, kann man ein Kind dafür loben, dass es „die tollste Stimme von allen Kindern“ hat. Schreien erzeugt bei Kindern eine Trance, und wenn ausgeschlossen ist, dass das Kind vor Schmerzen schreit, sollte man es gewähren lassen. Es wird dann das Stillhalten gelobt und das Kind mit sanfter Stimme ermuntert, „ruhig weiter zu schreien“, wenn ihm das beim Stillhalten hilft. Diese paradoxe Suggestion „ruhig zu schreien“ erzeugt oft eine Vertiefung des Trancezustandes und das Kind hält wenigstens noch so lange still, bis die Füllung fertig ist (Schreitranze nach R. Schoderböck).

Nach einer solchen Behandlung ist es wichtig, das Kind zu loben und wieder in einen guten Zustand zu bringen. Ganz egal was sich abgespielt hat, der kleine Patient muss mit einem guten Gefühl die Praxis verlassen. Nur dann stimmt auch bei der nächsten Begegnung der Rapport! Auch die Eltern werden gelobt, es wird betont, was sie für ein tolles Kind haben und dass sie stolz darauf sein können. So wird das Selbstvertrauen des Kindes gestärkt, und beim nächsten Zahnarztbesuch wird es um so bereitwilliger mitarbeiten.

Trotzköpfe und Angsthasen

Bei unkooperativen (nach R. Schoderböck „interessanten“) Kindern unterscheiden wir ganz genau, ob sie die Mitarbeit aus Angst verweigern oder aus Trotz.

Bei den ‚Trotzköpfchen‘ hat sich das homöopathische Mittel Chamomilla in D 30 bestens bewährt, vor allem, wenn die Kinder um sich schlagen und sehr unwillig und störrisch oder gar aggressiv sind. Oft haben sie eine rote und eine blasse Wange und möchten herumgetragen werden.



Kind lässt sich nicht behandeln



Nach Gabe von 5 Globuli Chamomilla D 30

Zusätzlich kann solchen Kindern geholfen werden, indem man großes Verständnis für ihr Verhalten zeigt. Man bietet als Erklärung, dass sie ein kleines böses Teufelchen verschluckt haben und deshalb so bockig sind. Dieses Teufelchen, das den Trotz hervorruft, lässt man dann in eine Serviette ausspucken und diese auf den Boden legen. Das Kind soll seine Aggression abbauen, indem es ganz fest auf dem Teufelchen herumtrampelt und danach die Serviette in einen Mülleimer mit Deckel wirft, damit es nicht wieder herauschlüpfen kann. Wenn das kleine Teufelchen erfolgreich bekämpft wurde, ist nach einer kleinen Verschnaufpause der Zugang zum Kind oft problemlos möglich.

„Kleine Angsthasen“ reagieren auf die folgenden homöopathischen Mittel:

- Pulsatilla (schüchterne Kinder, die sich hinter der Mama verstecken)
- Gelsemium (Kinder zittern am ganzen Körper)
- Ignatia (Kummermittel, Kinder erwarten nur Mißerfolge, tiefes Seufzen)
- Calcium carbonicum (gutmütige Kinder, oft Entwicklungsverzögerung, Neigung zu Dickleibigkeit)

Wir geben diese Mittel als Globuli in der Potenz D 30. Es sind unsere Zauberkügelchen, die ganz lecker schmecken, den Kindern viel Kraft geben und ihnen helfen, richtig mutig zu werden. Mit einer solchen magischen Erklärung wird häufig auch ein kurzer Trancezustand hervorgerufen. Die Auswahl der homöopathischen Mittel erfolgt nach dem Ähnlichkeitsprinzip und setzt eine Fortbildung in Homöopathie voraus. Besonders auffällige Kinder können zu einem homöopathisch arbeitenden Arzt geschickt werden, der nach eingehender Fallanamnese das jeweilige Konstitutionsmittel genauer bestimmt.

Teil II: Kinderzahnbehandlung mit QuickTimeTrance

Im ersten Teil des Artikels wurde beschrieben, was vor der eigentlichen Behandlung beachtet werden sollte und wie das Kind auf die Behandlung vorbereitet wird.



Dieser zweite Teil informiert darüber, wie in unserer Praxis Hypnose in Form von *QuickTimeTrance* bei der Kinderzahnbehandlung praktisch angewendet wird. Die bei der Beschreibung der einzelnen Abläufe und Methoden verwendete kindliche Sprache dient der anschaulicheren Darstellung und bietet Ansatzpunkte für eine praktische Anwendung.

Luftballonreise

Um das Kind gut in Trance führen zu können, wird zu Beginn der Behandlung Entspannungsmusik aufgelegt und eine tiefe Bauchatmung geübt. Dabei wird suggeriert, dass im Bauch ein großer Luftballon entsteht, der bei jedem Einatmen größer und größer wird und mit dem der kleine Patient hoch in die Luft fliegt. Der Arm des Kindes wird nach oben gehoben und zeigt an, wie hoch der Luftballon fliegen kann.

So wird eine Dissoziation von der Behandlung ermöglicht und der erhobene Arm dient gleichzeitig als Indikator für die Trancetiefe.

Alle Sinnessysteme (VAKOG) werden bei der Luftballonreise mit einbezogen (Schmierer, 1993; Schütz, Freigang, 1998; Staas, Krause, 1995):



- Das Kind stellt sich dabei vor, wie es sich anfühlt, ganz leicht zu sein und in die Luft zu fliegen. (K - kinästhetisch)
- Es soll sich auch die kleinen Häuser und Bäume anschauen, die immer kleiner werden, je höher es steigt. Und bestimmt leuchtet der Luftballon in der Sonne ganz schön - natürlich in der Lieblingsfarbe des Kindes! Vielleicht fliegt es auch in den Zauberwald, dort gibt es ganz viele lustige bunte Tiere, und die Bäume glitzern in verschiedenen Farben – so wie unser Zauberstab. (V - visuell)
- Der Wind rauscht so laut wie unser Zahnteufelstaubsauger, und manchmal kann man auch andere Geräusche hören - vielleicht das Zwitschern von Vögeln oder den Schrei einer Möwe. (A - auditiv)
- Die frische Luft riecht gut nach den Tannen im Zauberwald oder nach dem Meer, wenn wir an einen wunderschönen Strand fliegen. (O - olfaktorisch)
- Auch weht manchmal ein Duft von Blumen oder leckeren Früchten zum Luftballon herüber, den man vielleicht auch auf der Zunge schmecken kann. (G - gustatorisch)

Je nachdem, wohin die Reise geht, wird sie mit allen fünf Sinnen erlebt. Wenn das Kind sich ausruhen möchte, kann der Luftballon langsam landen, indem der Arm sich senkt.

QuickTimeTrance

Im weiteren Verlauf der Behandlung wechseln sich schnell kurze Trancezustände mit kleinen Unterbrechungen ab.



Zahnbehandlung in Trance

Während der Luftballon in die Höhe steigt, werden die Zahnteufel aus den Höhlen geangelt (Handexcavator = Zahnteufelangel). Dabei wird das Kind gefragt, welche Farbe denn der Luftballon hat und ob es sehen kann, wie toll er in der Sonne glitzert. Zwischendurch wird von den Zahnteufeln „Hacki und Dicki“ erzählt, die sich im Zahn eine große Wohnung gebaut haben. Diese müssen wir samt Sofa und „Cola-Kao-Maschine“ (Russelmann, 1998) aus dem Zahn angeln. Wenn ein Zahnteufel auf der Angel sitzt, bekommt das Kind den Auftrag, ihn selbst mit dem Zahnteufelstaubsauger wegzusaugen. Dazu setzt es sich kurz auf und nimmt den „Schlüffi“ in die Hand.



Das Kind hilft, die Zahnteufel zu vernichten

Diese Unterbrechung ist für den kleinen Patienten eine willkommene Abwechslung und er ist ganz stolz, wenn er die ‚ollen Zahnteufel‘ selbst wegzagen kann. Er wird ständig gelobt, wie toll er das macht und geht danach schnell und bereitwillig wieder mit seinem Luftballon in die nächste Kurztrance.

Dieser ständige Wechsel von Trance und Unterbrechung bewirkt im Sinne einer fraktionierten Hypnose nach und nach eine Vertiefung und Verlängerung der Trancezustände. Auf die Luftballonreise kann der Freund oder die Freundin mitgenommen werden. Während einer Zwischenlandung kann die Lieblingsbeschäftigung ausführlich - und wieder mit allen fünf Sinnen - erlebt oder auch mit dem Lieblingstier gespielt werden. In dieser Behandlungsphase ist Flexibilität und Kreativität des gesamten Behandlungsteams gefragt, und der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt. Dabei wird alles genutzt, was der Patient uns anbietet, um die Behandlungsbereitschaft zu fördern und die Trance zu vertiefen:

In unsere Praxis kam z.B. eine kleine Patientin, deren Gesicht total bemalt war. Sie erzählte ganz stolz und begeistert, dass sie im Kindergarten als Schmetterling angemalt wurde. Wir nutzten diese Begeisterung und sie stellte sich während der Behandlung vor, ein Schmetterling zu sein, der sich immer auf einer schönen Blume ausruhen kann, wenn er müde ist. Der erhobene Arm zeigte an, wie hoch der Schmetterling fliegen kann, und wenn er sich langsam senkte wurde eine Pause eingelegt.



Kuschelkrafttiere



Fingerkrokodil

- Während der *QuickTimeTrance* werden Kuschel-Kraft-Tiere auf den Bauch gesetzt und geben den Kindern ganz viel Kraft. Wenn sie noch Geräusche von sich geben, können sie auch als Pausenzeichen verwendet werden.
- Ein Krokodil als Handpuppe zeigt, wie weit der Mund aufgemacht werden muss. Durch den Behandler wird suggeriert, dass das Kind selbst ein Krokodil ist und den Mund ganz weit aufmacht, damit der Zahnputzervogel gut darin arbeiten kann und alles schön sauber wird. An der Behandlungsleuchte kann auch ein Bild vom Kroko mit Zahnputzvogel angebracht werden - das erinnert die Kinder immer an die weite Mundöffnung.



Krokodil mit Zahnputzvogel



Bild an der Behandlungsleuchte

- Der bunte, schillernde Zauberstab kann hoch gehalten werden, damit die Behandlung ganz schnell geht.
- Die Zaubermöwe kann auf dem Zeigefinger der erhobenen Hand mitfliegen und dem Luftballon den Weg zeigen - entweder ans Meer oder in den Zauberwald. Dort wohnt der kleine Zauberer mit ganz vielen bunten Tieren, die bei der Behandlung mithelfen.



Zauberstab



Zaubermöwe



Zaubermöwe und Krokodil

- Ein Deckenbild bindet die Aufmerksamkeit und lässt die Kinder eine Zeit lang davon träumen, mit ihrem Luftballon dorthin zu fliegen.
- Ein imaginärer Zauberhandschuh kann bei größeren Kindern über die Hand gezogen werden. Er lässt die Hand ganz taub, steif und unempfindlich werden. Diese Hand wird während der gesamten Behandlung nach oben gehalten und der Patient überträgt mental die Kälte und Taubheit auf den Zahn, der behandelt werden soll. Die Handkatalepsie ist für den Behandler ein Zeichen, dass der Patient sich noch in der Trance befindet.
- Die blaue Zauberlampe lässt die Füllungen ganz schnell trocknen und fest werden. Dabei dürfen die Kinder die Lampe selbst halten und werden somit wieder in die Behandlung integriert.
- Für die Zauberknete, die in die Zahnteufelhöhle gefüllt wird, können sich die kleinen Patienten ihre Lieblingsfarbe aussuchen. Dadurch werden sie motiviert, still zu halten, bis die tolle bunte Füllung fertig ist. Zu Hause können die Eltern durch die Farbe besser kontrollieren, ob die Füllung gut gehalten hat.



Linsensack während der Zahnbehandlung

- Aus dem Linsensack, in dem kleine Spielzeugteile versteckt sind, können sich die Kinder während der Behandlung eine Überraschung aussuchen (Schmierer, G in: Schütz, Freigang 1998).
- Der Daumen kann als „Daumenkino“ in Augenhöhe gehalten werden und das Kind stellt sich vor, er sei ein kleiner Fernseher in dem seine Lieblingssendung läuft (Schmierer, A. 1993).
- Bei der 3-Worte-Induktion wird vor der Behandlung mit dem Kind über seine Lieblingsbeschäftigung gesprochen, es soll dafür 3 typische Worte finden.
- Während der Behandlung soll das Kind sich seine Lieblingsbeschäftigung vorstellen und die Helferin sagt diese 3 Worte in unregelmäßigen Abständen. In besonders kritischen Behandlungssituationen werden diese Worte lauter und eindringlicher gesagt, damit das Kind sich vom eigentlichen Geschehen besser dissoziieren und auf seine Lieblingsbeschäftigung konzentrieren kann.
- Auch über die Vorstellung von Körperaktivitäten - z.B. der Lieblingssportart oder einem Kirkesbesuch mit Karussell fahren - können Kinder in Trance gehen. Das ist besonders erfolgreich bei hypermotorischen Kindern, die manchmal sogar die entsprechenden Körperteile während der Behandlung mitbewegen.
- Es kann auch gemeinsam ein Lied gesungen werden. Das macht vor allem mit Geschwisterkindern viel Spaß und bewirkt bei dem zu behandelnden Kind, dass es wieder kurz in Trance geht und damit abgelenkt ist.
- Liederraten ist ebenfalls eine willkommene Abwechslung. Das Kind summt während der Behandlung ein Lied und wir erraten es - oder umgekehrt.

Kinderzahnbetäubung

Wir verwenden meist die intraligamentäre Anästhesie mit Citoject, da hiermit eine Betäubung der Wange und Zunge mit nachfolgenden Bißverletzungen vermieden wird.

Den Kindern wird der tolle Stift gezeigt, der ein ganz dünnes, kleines Leitungsröhrchen hat, aus dem lauter kleine glitzernde Kügelchen mit Schlafsaft heraus gedrückt werden können. Diese Kügelchen werden ganz vorsichtig zwischen den Zahn und das Zahnfleisch gedrückt. Wenn dabei ganz tief in den Bauch eingeatmet wird, ist nur ein leichter Druck zu spüren und der Zahn ist gleich eingeschlafen.

In dem Moment, in dem die Kanüle in den Sulcus eingeführt wird, lässt man das Kind tief einatmen - „so tief bis du bald platzst, jetzt anhalten, noch anhalten und jetzt die ganze Luft wieder herauslassen wie eine Dampflokomotive“ (Schmierer in: Schmierer 2002). Danach wird recht direktiv gesagt, dass das Kind sich sein Lieblingseis auf der Zunge vorstellen soll - wie lecker es schmeckt und wie die Kälte sich auch auf den Zahn ausbreitet. Je kälter der Zahn ist, umso schneller ist er auch ganz taub und unempfindlich. Bei Nachfragen, ob der leckere Eisgeschmack schon auf der Zunge zu spüren ist, wird in den meisten Fällen lachend genickt.

Auch hierbei ist es wichtig, die Kinder ganz genau zu beobachten und auf die kleinsten Zeichen von Abwehr, kindlicher Angst oder Unbehagen zu reagieren und diese sofort zu pacen. Es gibt z.B. Kinder die auf die Aufforderung hin, sich ihr Lieblingseis vorzustellen, mit Stirnrunzeln reagieren – weil sie eben gerade Eis nicht gern essen. Dann muss sofort reagiert und nach dem Lieblingsessen gefragt werden. Der kleine Patient soll sich seinen Lieblingsgeschmack auf der Zunge vorstellen - manchmal ist das dann auch Lasagne oder Pizza mit Thunfisch.

Die Schlafsaftkügelchen haben auch ganz unterschiedliche Farben - am Anfang sind sie noch rot, da drückt es noch ein wenig. Später werden sie blau, und dann spürt man nichts mehr. Wenn ein Kind doch noch etwas spürt, wird das sofort kommentiert und erklärt, „dass da wohl noch ein rotes Kügelchen dazwischen gewesen sein muss“. Der kleine Patient soll auch ganz genau darauf achten, ob die Kügelchen schon rosa oder hellblau werden und uns ein Zeichen geben, wenn sie dann dunkelblau sind und alles taub ist (Konfusionstechnik).

Zahnextraktion

Während der Extraktion hat es sich in unserer Praxis bewährt, ein imaginäres Tier mit helfen zu lassen (modifiziert nach R. Schoderböck und G. Behneke):

- Bei Zahnextraktionen wird dem Kind erklärt, dass alles viel einfacher geht wenn ein Tier dabei hilft.
- Der Arm des Kindes wird hochgehoben und es soll sich sein Lieblingstier vorstellen.
- Während der Luxierung des Zahnes wird das Tier von allen Seiten betrachtet, der Arm geht dabei in die entsprechende Richtung. Wenn das Kind Schmerzreaktionen zeigt, soll es das Tier ganz schnell laufen lassen.
- Oft sind es große starke Tiere, die dann bei der Extraktion einen Stein oder Baumstamm wegräumen. Das Tier und der Stein oder Baumstamm werden ständig laut gelobt wie toll sie das machen.
- Aus dem Zauberwald können nach Belieben noch andere Tiere als Helfer herbeigezaubert werden.
- Wenn der Zahn gezogen ist, werden die Tiere aufgefordert, die Mulde, die der Stein oder Baumstamm hinterlassen hat, wieder gut mit Erde zu füllen und vorsichtig fest zu stampfen.
- Der Wind weht darüber, die Sonne scheint darauf und durch den Regen wird der neue Boden bewässert. Bald wachsen Gras und wunderschöne Blumen in der Lieblingsfarbe des Kindes an dieser Stelle.
- Zum Schluss soll sich das Kind bei den Tieren, dem Stein und dem Baumstamm für die Hilfe bedanken.

Eine solche Tiergeschichte wirkt nach Schoderböck als Heilmetapher.

Wenn sie im Trancezustand erzählt wird, haben wir in unserer Praxis festgestellt, dass tatsächlich die Wunde am nächsten Tag bereits gut abgeheilt ist. Es kann dann schon ein Abdruck für eine Platzhalterklammer oder Kinderprothese genommen werden, die natürlich die Farbe der Lieblingsblumen bekommt, die sich das Kind während der Extraktion vorgestellt hatte.

Körperkontakt

Bei allen Behandlungen ist für die Kinder der ständige Körperkontakt durch Behandler und HelferIn ein sehr wichtiger Aspekt (Behneke, Schoderböck in: Schmierer, 2002). Die Grifftechniken nach R.Schoderböck an den Hauptenergiezentren (Chakren) bewirken eine Vertiefung der Trance, erhalten den Rapport aufrecht und vermitteln den kleinen Patienten Sicherheit und Geborgenheit (Schmierer in: Schmierer, 2002).



Ständiger Körperkontakt während der Zahnbehandlung

Bedürfnis nach immer gleichen Abläufen

Unsere kleinen Patienten brauchen Struktur, Rituale und eine ruhige, ausgeglichene Atmosphäre, um sich wohl zu fühlen. Deshalb sollte die Zahnbehandlung bei Kindern möglichst immer nach dem gleichen Schema ablaufen:

- Entspannungsmusik oder Kinderlieder
- Auf dem Behandlungsstuhl gemütlich machen
- Alles was stört, besprechen und beseitigen
- Akupressurpunkte bekleben und massieren (Darüber wird im nächsten Artikel berichtet)
- Ständig Körperkontakt zum Kind behalten
- Atemübungen zur Entspannung (Luftballonreise)
- Ziel der Reise (Meer, Zauberwald) besprechen und imaginieren
- Alle Sinneskanäle berücksichtigen (VAKOG)
- Zahnteufel aus dem Zahn angeln
- Kind darf die Zahnteufel selbst wegsaugen
- Dabei immer die gleiche Geschichte erzählen (bei uns: „Neues aus der Milchzahnstraße“)
- Bei Bedarf den Zahn kurz sauber duschen
- Stoppsignal vereinbaren
- Zauberhandschuh anziehen
- Hilfsmittel verwenden (Zauberermöwe, Kuschel-Kraft-Tiere, Zauberstab)



Hilfsmittel bei der QuickTimeTrance

Wichtig ist, dass die kleinen Patienten durch immer wechselnde Angebote ständig in kurze Trancezustände versetzt werden, die zur Dissoziation von der eigentlichen Behandlung und den damit verbundenen unangenehmen Dingen genutzt werden.

Es wird viel gelacht, was auch die letzten versteckten Ängste vertreibt und zu einer lockeren und entspannten Atmosphäre beiträgt.

Die Behandlung ist abwechslungsreich und macht nicht nur den Kindern, sondern auch dem gesamten Praxisteam viel Freude. Mit dieser Methode können auch bei kleinen Kindern größere Sanierungen in einer längeren Sitzung vorgenommen werden.

Resümee

Die arbeitswissenschaftlich ermittelte Belastung bei der Kinderzahnbehandlung wird als solche von unserem Praxisteam gar nicht empfunden, es stellt sich bei der Anwendung von *QuickTimeTrance* sogar eine gewisse Euphorie bei allen an der Behandlung Beteiligten ein, wenn vormals unkooperative Kinder sich nun bereitwillig die Zahnteufel entfernen und eine Füllung legen lassen.

Die Kinder und vor allem auch die Eltern sind stolz auf das Erreichte, Ängste werden abgebaut und das Selbstbewußtsein der Kinder gestärkt.

Sicher ist ein sehr flexibles Reagieren des Praxisteams auf die individuellen Bedürfnisse der kleinen Patienten erforderlich, aber mit etwas Übung und einem großen Fundus an Hilfsmitteln wird das bald zur Selbstverständlichkeit.

So kann die Zahnbehandlung von Kindern zu einer interessanten, spannenden und entspannenden Erfahrung werden. Die kleinen Patienten und ihre Eltern sind mit Begeisterung dabei und freuen sich schon auf den nächsten Behandlungstermin!

Teil III: Hypnopunktur bei der Zahnbehandlung

Im ersten Teil dieser Artikelserie über Kinderzahnbehandlung wurde beschrieben, was vor der eigentlichen Behandlung beachtet werden sollte und wie das Kind auf die Behandlung vorbereitet wird. Der zweite Teil informierte darüber, wie in unserer Praxis Hypnose in Form von *QuickTimeTrance* bei der Kinderzahnbehandlung praktisch angewendet wird.



In diesem dritten Teil erfahren Sie nun, wie Akupunktur bzw. Akupressur die Zahnbehandlung (nicht nur bei Kindern!) erleichtern kann. Diese Kombination von Akupunktur mit medizinischer Hypnose wurde von Jochen Gleditsch „Hypnopunktur“ bezeichnet und ermöglicht es oft vielen Patienten überhaupt erst, sich zu entspannen und in Trance zu gehen.

Akupunktur und Akupressur als wertvolle Ergänzung zur Hypnose

Bei der Kinderzahnbehandlung bringt Hypnopunktur für viele Patienten und auch für das gesamte Behandlungsteam eine wesentliche Erleichterung.

Oft sind Kinder nicht in der Lage, während der Zahnbehandlung loszulassen und sich zu entspannen. Sei es aus Aufregung und Angst vor der Behandlung, weil sie sehr sensibel und schmerzempfindlich sind oder auch wegen eines sehr starken Würgereizes - die Ursachen können unterschiedlich sein. Eine Hypnose-Zahnbehandlung ist bei ihnen kaum möglich, und manche Kinder sind einer zahnärztlichen Behandlung überhaupt nicht zugänglich.

Durch Akupunktur, Akupressur oder Laserpunktur kann die Schmerzempfindlichkeit verringert und der Würgereiz gelindert werden, aufgeregte oder ängstliche Patienten werden ruhiger und gelassener. So ist es ihnen leichter möglich, in Trance zu gehen, sich auf innere Bilder zu konzentrieren und sich somit von der Zahnbehandlung zu dissoziieren.

Bestimmte Akupunkturpunkte zur Beruhigung, Schmerzlinderung oder Beseitigung des Würgereizes werden - je nach Bedarf – unterschiedlich stimuliert. Als Kinderzahnärztin verwende ich zur Stimulierung der Akupunkturpunkte vorwiegend Akupressur oder Laserpunktur und nur selten Nadeln. Lediglich bei Jugendlichen und Erwachsenen kommt die Nadelpunktur zum Einsatz.

Bei Kindern, die sehr sensibel reagieren, ist nach meiner Erfahrung die Akupressur in den meisten Fällen völlig ausreichend, um die gewünschte Wirkung zu erreichen. Wir verwenden dafür kleine Kugelpflaster mit Metall- oder Samenkügelchen, die auf die entsprechenden Akupunkturpunkte geklebt werden. Sie können entweder vom Patienten selbst oder von einer Begleitperson, meistens der Mutter, durch Druckmassage stimuliert werden.



Zeigen der Akupunkturpunkte



Hypnopunktur: Mutter akupressiert Di 4, dabei Zahnbehandlung mit QuickTimeTrance

Das Massieren der Punkte durch die Bezugsperson des Kindes hat gleichzeitig noch die positive „Nebenwirkung“, dass durch die verstärkte Zuwendung ein gutes Gefühl von Geborgenheit und Umsorgtsein beim Kind erzeugt wird. Die Aufgabe, abwechselnd verschiedene Punkte zu massieren, erfordert volle Konzentration der Begleitperson. So wird ein negativer Einfluss durch Angstübertragung oder zu starke Mutter-Kind-Beziehung vermieden. Wenn die Akupressur zur Stimulierung der Punkte keine befriedigende Wirkung zeigt, ist bei Kindern der Einsatz eines Akupunktur-Softlasers sehr wirkungsvoll.



Hypnopunktur: Laserpunktur an KG 24 zur Linderung des Würgereizes - anschließende Behandlung in Hypnose

Der Laser eignet sich übrigens auch hervorragend zur Verbesserung der Wundheilung nach einer Zahnextraktion und zur Behandlung von Aphthen oder Herpes labialis. Bei der Laserpunktur haben sich neben den Körperakupunkturpunkten auch die Mikrosysteme am Ohr und im Mund (Mundakupunktur nach Dr. Gleditsch) bestens bewährt. Eine Stimulation von Punkten dieser MAPS (Mikroakupunktursysteme) lindert oft sekundenschnell die Beschwerden des Patienten.

Auswahl der Punkte

Zur Hypnopunktur während der Zahnbehandlung eignen sich Akupunkturpunkte, die für den Zahnarzt gut zugänglich sind. Nur mit solchen Punkten ist ohne großen zusätzlichen Zeitaufwand eine effektive Unterstützung der Hypnose-Zahnbehandlung möglich. Wir verwenden deshalb Punkte an den Händen, den Unterarmen, am Kopf oder auch im Gesicht.



Kugelpflaster an Di 4



Kugelpflaster an KG 24

Im Folgenden werden die wichtigsten Akupunkturpunkte und ihre Indikation bei der Zahnbehandlung kurz vorgestellt. In meiner Praxis wenden wir diese Punkte seit einigen Jahren an und haben festgestellt, dass durch eine solche Begleitbehandlung bei vielen Patienten eine Tranceeinleitung und Hypnosebehandlung überhaupt erst möglich wurde. Alle Punkte haben bereits eine sehr gute Wirkung bei der Akupressur mit Kugelpflastern, wie sie oben beschrieben wurde, oder bei einfacher Druckmassage mit der Fingerkuppe. Durch Laserpunktur oder Nadeln kann die Wirkung natürlich noch intensiviert werden.

Bei ganz besonders ängstlichen, schmerzempfindlichen und unruhigen Patienten oder zur Linderung des Würgereizes werden vor der Zahnbehandlung entsprechende Ohr- und Körperpunkte gelasert. Während der eigentlichen Behandlung können dann, wie oben beschrieben, die entsprechenden Körperpunkte durch eine Begleitperson akupressiert werden. Dabei wird der Patient mit unterschiedlichen Hypnoseinduktionsverfahren (bei Kindern QuickTimeTrance) in Trance versetzt.

Beruhigung und Anxiolyse

Als wichtigster Akupunkturpunkt mit psychisch ausgleichender Wirkung, besonders bei Angst, ist der Punkt **Pe 6** am Unterarm zu nennen. Er gehört zum Pericardmeridian und liegt auf der Mittellinie der Unterarminnenseite, gegenüber der Stelle, an der man üblicherweise die Armbanduhr trägt. Man findet ihn mit Hilfe des chinesischen Akupunkturmaßes cun, das einer Daumenbreite des Patienten entspricht. Der Punkt Pe 6 liegt genau 3 cun proximal der Handgelenkbeugefalte.



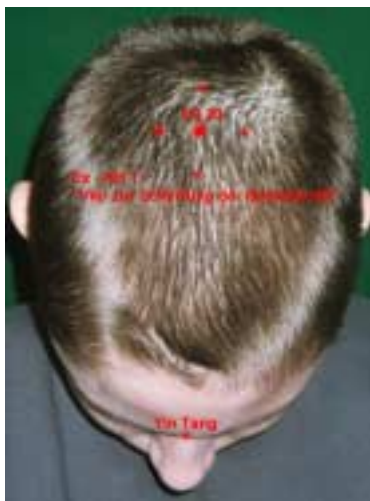
Punkte am Unterarm



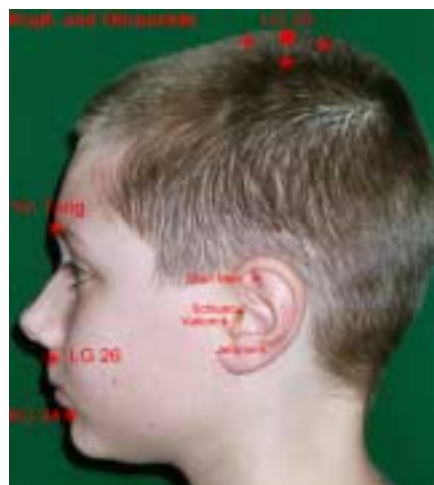
Maßeinheit 1 cun

Dieser Punkt wird uns noch häufig begegnen, er ist ein wichtiger übergeordneter Akupunkturpunkt und hat ein sehr weitreichendes Indikationsspektrum. In seiner Wirkung kann er noch durch den Punkt Pe 7 auf der Mitte der Handgelenkbeugefalte unterstützt werden.

Ebenfalls an der Unterarminnenseite befindet sich der Herzmeridian auf dem Strang des kleinen Fingers. Hier liegt der Punkt **He 7**, ein allgemein sedierend und anxiolytisch wirkender Punkt. Er wird von den Chinesen auch „**Shen Men**“ oder „**Tor der Geisteskraft**“ genannt. Seine Wirkung kann durch den Punkt He 5 unterstützt werden. Dieser Punkt liegt auf dem Herzmeridian im Abstand von 1 cun proximal von He 7.



Kopfpunkte



Gesicht- und Ohrpunkte

Am Kopf befindet sich als ein herausragender Beruhigungspunkt der **LG 20**. Er liegt auf der Kreuzung einer Verbindungslinie der beiden Ohrspitzen mit dem Lenkergesäß auf der Mittellinie des Kopfes und wird als ein bedeutender Punkt zur psychischen Harmonisierung bezeichnet. Unterstützt wird er durch vier Extrapunkte, von den Chinesen „**Vier zur Schärfung der Geisteskraft**“ genannt. Sie befinden

sich jeweils 1 cun vor, neben und hinter LG 20. Ein weiterer Beruhigungspunkt ist der „**Yin Tang**“, der in der Mitte zwischen den Augenbrauen liegt.

Diese Punkte können zur Beruhigung während der Zahnbehandlung gut akupressiert werden. Außerdem gibt es im Rahmen der Ohrakupunktur noch beruhigende und psychisch ausgleichend wirkende Punkte. Sie werden individuell je nach Empfindlichkeit ermittelt und zur Beruhigung und Anxiolyse vor der eigentlichen Zahnbehandlung zusammen mit LG 20, He 7 und Pe 6 gelasert.

Besonders kleine Kinder sind nach einer solchen Laserpunktur deutlich ruhiger und lassen sich problemlos in ihre Traumwelt führen, während die Zähne behandelt werden.



vierjähriger Patient nach Beruhigung durch Laserpunktur



Zahnbehandlung in Kinderhypnose

Schmerzlinderung

Ein wichtiger Analgesiepunkt in der Akupunktur mit Wirkung auf den ganzen Körper ist auf dem Dickdarmmeridian an der Hand lokalisiert und heißt **Di 4**. Er liegt auf der höchsten Erhebung des Muskelhügels, der sich bei angelegtem Daumen am Ende der Falte zwischen Daumen und Zeigefinger bildet. Man findet ihn bei abgespreiztem Daumen der einen Hand, indem durch Palpation und Druck des abgewinkelten Daumens der anderen Hand in der Tiefe ein ziehendes Schmerzgefühl - von den Chinesen „De Qi-Gefühl“ genannt - hervorgerufen wird.



Auffinden von Di 4



Handpunkte

Ebenfalls auf dem Dickdarmmeridian liegt der „Meisterpunkt für Zahnschmerzen“ **Di 1**. Er befindet sich im daumenwärts gelegenen Nagelfalzwinkel des Zeigefingers.

An der Hand gibt es noch Extrapunkte, von den Chinesen „**Acht gegen schädigende Einflüsse**“ genannt. Sie liegen jeweils am Ende der Zwischenfingerfalten und können in die Akupressurbehandlung bei schmerzempfindlichen Patienten mit einbezogen werden.



Extrapunkte
„Acht gegen schädigende Einflüsse“



Akupunkturpunkt Dü 3

Ein Punkt auf dem Dünndarmmeridian, **Dü 3** am Ende der langen Handflächenbeugefalte, ist als Fernpunkt für Halswirbelsäulenbeschwerden, gegen Lumbago und zur Spasmolyse bekannt. Über diesem Punkt bis zum nächsten Faltenende (Punkt Dü 2) befindet sich ein Areal zur Linderung von Kiefergelenkbeschwerden, die auch erfolgreich mit Ohr- oder Mundakupunktur bzw. Laserpunktur behandelt werden können.

Der bereits bekannte übergeordnete Punkt **Pe 6** ist als hervorragender Schmerzpunkt ebenfalls in jede Schmerzakupressur mit einzubeziehen.

Linderung des Würgereflexes

Besonders eindrucksvoll ist die Wirkung dieser Kombination von Akupressur/Laserpunktur und Hypnose bei Patienten mit starkem Würgereiz, die sich deshalb ihre Zähne oftmals nicht richtig putzen können. Für solche Patienten kann jede Zahnbehandlung zur Qual werden! Sie sind ganz besonders erleichtert und dankbar, wenn sie durch die Hypnopunktur ganz entspannt eine Behandlung erleben können und die Zahnpflege oft auch längere Zeit danach noch ohne zu würgen möglich ist.

Der Hauptpunkt gegen Würgereiz liegt auf dem Konzeptionsgefäß im Gesicht und heißt **KG 24**. Er befindet sich am Kreuzungspunkt der queren Kinnfalte mit der Mittellinie.



Punkte im Gesicht



Akupressur von KG 24 und LG 20 bei Abdrucknahme

Bei Abdrücken für Zahnspangen oder Kinderprothesen wird dieser Punkt in unserer Praxis routinemäßig massiert oder gelasert, bei unruhigen Kindern zusammen mit LG 20 und den zugehörigen Extrapunkten. Wird der übergeordnete Punkt **Pe 6** zusätzlich mit akupressiert, erreicht man eine Verstärkung der Wirkung, denn neben der psychischen Harmonisierung bringt er auch Linderung bei Übelkeit und Erbrechen.

In die Laserpunktur gegen starken Würgereiz werden vor der eigentlichen Behandlung neben den Körperpunkten KG 24 und Pe 6 zusätzlich die entsprechenden Ohrpunkte mit einbezogen. Bei sehr aufgeregten Patienten können auch noch der LG 20 mit den Extrapunkten gelasert werden.

Währenddessen wird bereits die Hypnose eingeleitet, so dass die Patienten sich nach der Laserpunktur bereits in Trance befinden. Die Behandlung kann somit ohne großen Zeitverlust erfolgen.

Resümee

Hypnopunktur ermöglicht nicht nur dem Patienten eine angenehme Zahnbehandlung, sondern ist auch für den Behandler und das gesamte Praxisteam eine Bereicherung. Diese Kombination von Akupressur/Laserpunktur und Hypnosezahnbehandlung trägt wesentlich zur Optimierung des Behandlungsablaufes bei und lässt den Zahnarzt entspannt und stressfrei arbeiten.

Mit Laserpunktur vor der Zahnbehandlung und unter therapiebegleitender Akupressur in Kombination mit *QuickTimeTrance* ist es uns selbst bei hochsensiblen und empfindlichen Kindern, die sonst nur mit Narkose behandelt werden konnten, gelungen, eine erfolgreiche und entspannte Zahnbehandlung durchzuführen.

Literatur

Gleditsch, Jochen M.: MAPS MikroAkuPunktSysteme, Stuttgart 2002 (Hippokrates Verlag)

Hecker, Hans-Ulrich u.a.: Taschenlehrbuch der Akupunktur, Stuttgart 1999 (Hippokrates Verlag)

Kardung, Robert H.: Arbeitswissenschaftliche Bewertung zahnärztlicher Tätigkeit, in: IDZ Information Köln, 3/1992.

Kossak, Hans-Christian: Lehrbuch der Hypnose, Weinheim 1993. (BELTZ Psychologie Verlags Union)

Mrochen, Siegfried, Karl-Ludwig Holtz und Bernhard Trenkle: Die Pupille des Bettnässers, Heidelberg 1993. (Carl Auer Verlag)

Neumeyer, Annalena: ‚Fall nicht!‘, in: Kindergarten heute, 11-12/1995.

Russelmann, Anna: Neues aus der Milchzahnstraße, Zürich 1998. (Neugebauer Verlag)

Schmierer, Albrecht (Hrsg.): Kinderhypnose in der Zahnmedizin, Stuttgart 2002. (Hypnose Verlag)

Schmierer, Albrecht: Einführung in die zahnärztliche Hypnose, Berlin 1993. (Quintessenz Verlag)

Schütz, Gerhard und Horst Freigang: Tausend Trance Tips, Stuttgart 1998. (Hypnos Verlag)

Staas, Jürgen und Wolf Rainer Krause: Hypnotherapie in der zahnärztlichen Praxis, Heidelberg 1995. (Hüthing Verlag)

Vermeulen, Frans: Kindertypen in der Homöopathie, Stuttgart 1992. (Sonntag Verlag)

© 2004 Dr. Gisela Zehner. Vervielfältigung und Veröffentlichung nur mit Genehmigung der Autorin.



Dr. med. Gisela Zehner
Fachzahnärztin für Kinderzahnheilkunde
Robert-Brauner-Platz 1
44623 Herne
email: dr-zehner@t-online.de